

Bericht KKS 1.7.2022

Liebe Mitglieder und Gäste der Kirchenkreissynode, mein letzter Bericht aus dem KK liegt ein Jahr zurück. Und es ist viel passiert in diesem Jahr.

Die Welt verändert sich rasant. Vermeintliche Gewissheiten werden von jetzt auf gleich abgeräumt. Vieles, was uns vor 2 Jahren selbstverständlich erschien, hat die Wirklichkeit widerlegt. Beispiele fallen Ihnen sofort ein. Etwa die Gewissheit, dass Impfen gegen Ansteckung hilft. – hat die Wirklichkeit widerlegt. Oder die Gewissheit, dass wir seit Generationen in Europa keinen Krieg kannten. Dass Atomkraft keine Zukunft hat. Dass wir heizen können, wenn es kalt wird. Dass man sich zur Begrüßung die Hand gibt. Alles Gewissheiten, die widerlegt wurden.

Die Welt verändert sich rasant. Und die Kirche auch. Und auch hier gibt es Gewissheiten, die nicht mehr gelten. Dass sonntags um 10 in jeder Kirche Gottesdienst ist. Dass in jedem Ort ein Pfarrhaus steht. Dass in Gemeindehäusern Damen- und Herrentoiletten ausgeschildert sind. Dass bei der Taufe ein evangelischer Pate anwesend sein muss. Dass evangelische Christ*innen evangelisch bestattet werden.

Gewissheiten, die die Wirklichkeit widerlegt hat.

Ehrlich gesagt: Bei manchen widerlegten Gewissheiten bin ich ganz dankbar, dass es so gekommen ist. 😊

Und so kommen wir mitten in die Themen, die ich mir für den Ephoralbericht ausgesucht habe.

Folgende Themen sind das:

Die Mitgliederzahlen

Das kirchliche Leben aktuell (mit Blick auf die Regionen und auf die personelle Situation, das Jahresthema ‚Nachhaltigkeit‘ und den Zukunftsprozess)

Und dann ein Ausblick: Die Kirchenvorstandswahlen 2024

Mein erstes Thema: Neue Mitgliederzahlen der Landeskirche

Sie haben das sicher in der Presse verfolgt, wie immer werden Ende Juni die aktuellen Mitgliederzahlen der Landeskirche veröffentlicht. Im Jahr 2021 ist die

Mitgliederzahl der Landeskirche um 58.043 Menschen zurückgegangen. Das ist die Größe eines großen Kirchenkreises (zum Vergleich: Unser KK hat rund 35000 Mitglieder). Und wir haben rund 50 Kirchenkreise in der Landeskirche.

Im **Kirchenkreis Ronnenberg** zeigt sich proportional ein ähnliches Bild. Im Jahr 2021 hat sich die Zahl der Mitglieder im KK um rund 1150 Menschen reduziert. Das ist die Größe einer halben Durchschnittsgemeinde. Und wir haben rund 20 Gemeinden.

Als aktuellen Trend in 2022 allerdings nehmen wir einen erfreulich großen Nachholbedarf an kirchlichen Trauungen und Taufen wahr. Unser Kirchenkreis-Taufprojekt nimmt jetzt richtig Fahrt auf: wenn viele Taufen stattfinden, werden die Gemeinden auch entsprechend viele Taufbriefe auf den Weg bringen, die die jungen Tauffamilien ja dann drei – vier Jahre begleiten. Bei Trauerfeiern allerdings ist ein anderer Trend zu beobachten: Häufiger als bisher werden auch Kirchenmitglieder nicht christlich bestattet. Da sind wir als Pastor*innen gefordert, uns flexibler und ‚kundenorientiert‘ zu zeigen.

Deutlich zugenommen haben die Austrittszahlen. Menschen treten aus der Kirche aus, wenn sie den christlichen Glauben und die Kirche als irrelevant für ihr Leben betrachten. Das sollten wir ernst nehmen. Fragen wir eigentlich genug danach, welche persönlichen Lebensfragen und welche Fragen des öffentlichen Lebens für die Menschen wichtig sind? Fragen wir vielleicht die Falschen, die Menschen denen wir noch in der Kirche begegnen? Oder wollen wir gar die Antwort nicht wissen?

Ich denke, es macht keinen Sinn, sich von sinkenden Mitgliederzahlen lähmen zu lassen. Sie weisen uns vielmehr auf die Aufgabe, die Relevanz des Glaubens im Alltag neu zur Sprache zu bringen und für kirchliches Engagement zeitgemäße Formen zu finden.

Mein zweites Thema: Das kirchliche Leben aktuell:

In der Pandemie haben wir vielfach erlebt, welche Kraft im christlichen Glauben steckt: Kraft, mit persönlichen Herausforderungen zurecht zu kommen, wie auch Kraft, durch persönliche Ansprache und praktische Hilfe Nöte zu lindern. Ebenso wurde verstärkt sichtbar, dass wir mit digitalen Medien seelsorglich Menschen nah sein, diakonische Hilfe organisieren und in Netzen der Zivilgesellschaft mitwirken können.

Bis jetzt bleibt das kirchliche Leben stark von Corona beeinflusst. Das ist nicht nur spürbar daran, dass Chöre weniger Mitglieder haben, dass Gottesdienste weniger gut besucht werden und dass Konfirmand*innenzahlen rückläufig sind – letzteres mag allerdings auch andere Gründe haben. Corona durchkreuzt nach wie vor viele Pläne, etwa wenn die Hauptakteure einer Veranstaltung kurzfristig absagen oder wenn Eltern Angst haben, ihr Kind in die Toskana auf Jugendfreizeit zu schicken, was ist wenn sich jemand ansteckt?

Ich bin mir sicher, dass wir in Kirchengemeinden und Regionen gut aufgestellt sind, um auch den dritten Herbst und Winter mit Corona einfallsreich und stärkend zu gestalten.

Ich blicke auf die Regionen:

Beeindruckend ist, dass weiterhin an vielen Orten regelmäßige Friedensgebete stattfinden und auch Begegnungsräume für Geflüchtete. Viel ehrenamtliches Engagement aus Anlass des Krieges ist sichtbar. Unsere Stellungnahme der Synode zum Krieg bleibt aktuell, und wir als Kirche können gar nicht laut genug Worte des Friedens sagen. Das ist unser Auftrag in diesen Zeiten, und dazu die diakonische Unterstützung derer, die zu uns kommen, sowie die Solidarität mit denen, die an den Folgen des Krieges leiden. Danke für das Engagement dazu!

In den Regionen sind Beratungsprozesse im Gang, die unseren Synodenbeschluss aus dem März dieses Jahres umsetzen. Hier wird in den nächsten Wochen einige Arbeit zu leisten sein, denn das Landeskirchenamt braucht von uns zum Jahresende schlüssige regionale Konzepte, wie die reduzierte Zahl der **Pfarr- und Diakoninnenstellen** in der jeweiligen Region umgesetzt wird. Bei diesen Beratungen können die Regionen gern Unterstützung aus dem KKV anfordern. Ich möchte nicht verhehlen, dass hier die Zeit drängt. Der KKV wird jetzt ab 1.8. bei jeder frei werdenden Pfarrstelle im Kirchenkreis nach der Umsetzung der regionalen Entwicklung fragen, als Voraussetzung zur Freigabe zur Wiederbesetzung.

Erfreulich ist, dass sich die Umsetzung unseres Beschlusses aus dem März d.J. an mehreren Stellen im KK schon konkretisiert. Ein Beispiel ist die Region Ronnenberg: Bedingt durch Ruhestände und Wechsel im Gemeindebüro ist hier gerade viel Bewegung – und dadurch regional vieles möglich! So hat der Kirchengemeinerverband hier die Anstellungsträgerschaft der Pfarrsekretärinnen inklusive Wettbergen übertragen bekommen und kann nun regional anstellen.

Etwas bedrückend ist der starke Rückgang der Anmeldungen zur Juleica-Ausbildung – wir reagieren darauf mit einem angepassten Konzept. Auch in der Konfirmandenarbeit wird gerade konzeptionell mehrgleisig und weit in die Zukunft gedacht, hin zu einem Kirchenkreis-Konzept eines großen Konfiseminars in den Ferien, dazu gibt es ja viele Modelle in der Landeskirche.

Mehrfach haben wir hier schon von Projektideen gesprochen, u.a. das Stichwort ‚kirchen:fenster‘ werden Sie erinnern. Eine Ladenfläche mit Café und Kultur, mit Beratung und Information und viel Kommunikation, verbunden mit einer Servicestelle Gemeindebüro, so ist es weiterhin gedacht. Leider gestaltet sich die Finanzierung bisher schwierig, wir versuchen weiter, das Konzept durch den Fonds missionarische Chancen der Landeskirche bewilligt zu bekommen, und dann hätten wir auch andere Zuschussgeber*innen, die mit einsteigen würden. Aber der große Brocken muss erstmal sicher stehen.

Ein anderes Projekt ist gerade in der Planung, ein Konzept für eine Altenheimseelsorge-Stelle ist geschrieben und wir haben seit gestern die Zusage der Landeskirche für Zuschüsse. Die Idee ist, die Altenheimseelsorge auszuweiten und zu intensivieren und stärker mit den gemeindlichen Angeboten zu vernetzen und hierfür aus den derzeit 2 Viertelstellen eine 1,0 Stelle zu machen. $\frac{3}{4}$ der Personalkosten würden uns von Hannover gegeben. Eine gute christliche Begleitung der wachsenden älteren Generation ist uns ein diakonisches Anliegen.

Zur ehrenamtlichen und hauptberuflichen Situation im Kirchenkreis:

Durch Corona – und nicht nur durch Corona – hat sich das ehrenamtliche Engagement auf vielen Ebenen verändert. Mit Sorge sehe ich, dass manche Kirchenvorstände nicht mehr voll besetzt sind, sogar an der Grenze zur Beschlussfähigkeit. Der Nachwuchs fehlt. Und zugleich gibt es hoffnungsvolle Impulse jüngerer Ehrenamtlicher, die bereit sind, sich punktuell und intensiv zu engagieren, ohne sich gleich für Jahre zu verpflichten. Das sehe ich als Chance.

Derzeit haben wir 2 vakante Pfarrstellen: in Holtensen-Bredenbeck-Wennigsen ist erfreulicherweise die Besetzung zum 1.8. mit Nathalie Otte geplant. In den Benthler-Berg-Gemeinden haben wir bisher keinen Erfolg mit der Ausschreibung. Ab 1.9. ist dann in Wennigsen eine halbe Pfarrstelle auszuschreiben, wenn Herr Wedemeyer in den Ruhestand verabschiedet ist. 2 Pastoren haben den Kirchenkreis verlassen bzw. sind kurz davor: Herr Piehl ist seit heute in der Schaumburgischen Landeskirche und Herr Funke wechselt in den Nachbarkirchenkreis Laatzen-Springe.

Ab heute ist Regionaldiakonin Flathmann in Mutterschutz. Vertretung übernimmt wieder Diakonin Strelow. Hier in der Petrusgemeinde haben wir eine Teilvakanz, Frau Köhler ist seit Mitte Mai mit halber Stelle abgeordnet in das Zukunftsprozess-Team der LK.

In unseren Kindertagesstätten ist die personelle Situation sehr angespannt. Immer wieder müssen tageweise Gruppenschließungen vorgenommen werden, wenn Personal ausfällt. Die Projektstelle ‚Kirchenmusik in den KITAs‘ mit Kantorin Zutz läuft zu Ende Juli leider aus.

Auch die Koordinatorinnenstelle für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit, die Frau Freitag innehatte, läuft im Juli aus. Wir hoffen, dass unser Diakonieverband Hannover-Land uns hier unterstützt.

Der Fachkräftemangel ist in den weiteren diakonischen Arbeitsfeldern im Kirchenkreis auch ein Problem. Ob im Verein für Gemeindediakonie mit der Diakoniesozialstation und dem Marienstift, und auch im Evangelischen Hospiz Barsinghausen, das gerade entsteht: Die Gewinnung von Fachkräften ist eine besorgniserregende Herausforderung!

Zum Jahresthema Nachhaltigkeit: Aus der Kirchenkreiskonferenz kam der Impuls, uns in diesem Jahr besonders mit dem Thema ‚Nachhaltigkeit‘ zu beschäftigen. Diesen Impuls nehmen Sie bitte gern mit in Ihre Kirchengemeinden. Nicht nur angesichts der durch den Krieg ausgelösten Energiekrise, sondern auch auf dem Hintergrund des Klimawandels sind energetische Maßnahmen auf allen Ebenen dringend erforderlich. Wir müssen ohne Denkverbote reden über alternative Heizkonzepte bis hin zu kalten Kirchen zum Gottesdienst. Lassen wir uns beraten z.B. von Empelde zum Thema Fotovoltaik oder von Benthe zum Grünen Hahn. Die AG Nachhaltigkeit des Kirchenkreises unterstützt sicher gern.

Ich habe vorhin schon den **Zukunftsprozess der LK** erwähnt, für den Pastorin Köhler jetzt auch mit ihrer landeskirchlichen Stelle steht. Das Zukunftsprozesssteam hat die Aufgabe, in jeden Winkel der Landeskirche zu schauen, Schätze zu heben und gute Ideen/Erfolgsrezepte zu teilen. Gleichzeitig soll der Blick nach außen helfen, Erfahrungen aus anderen gesellschaftlichen Bereichen in die Kirche einzutragen. Es wird eine Online-Plattform geben für Vernetzung und Austausch und Expeditionsteams werden in die Kirchenkreise und Einrichtungen geschickt. Sicher kann uns Frau Köhler dazu demnächst mehr sagen. Gebündelt werden die Ergebnisse im Herbst 2024.

2024 ist ein Stichwort, und damit kommt mein Ausblick: im Frühjahr 2024 finden die Kirchenvorstandswahlen statt.

Und dazu gibt es schon jetzt viel zu sagen, was Sie bitte auch in Ihre Gemeinden tragen mögen:

Eine wichtige Neuerung ist, dass die Wahlberechtigten 2024 erstmals in der Landeskirche zwei Möglichkeiten haben werden, ihre Stimme komfortabel von zu Hause abzugeben: **Entweder per Brief**, denn alle Wahlberechtigten bekommen automatisch die Wahlunterlagen nach Hause geschickt. **Oder per Onlinewahl.**

Für die Organisation dieser zentralen Wahlverfahren sorgt die Landeskirche. Die Kirchengemeinden entscheiden, ob sie daneben noch eine Wahl im Wahllokal anbieten möchten. Die Kirchengemeinden müssen sich nicht mehr um die Wahlunterlagen kümmern!

Was aber weiter unsere Aufgabe ist, ist die Suche nach Kandidat*innen. Und das wird sicher eine große Herausforderung. Die bisherigen Vorgaben zur **gestaffelten Größe** von Kirchenvorständen, abhängig von der Zahl der Gemeinemitglieder, gibt es nicht mehr. Die Mindestzahl der Gewählten beträgt drei. Die alten Kirchenvorstände können vor der Wahl selbst festlegen, wie viele Menschen sie brauchen, um die Aufgaben gut erledigen zu können. Und nach der Wahl können sie durch flexible Berufungsmöglichkeiten den Vorstand aufstocken.

Es gibt Änderungen im Hinblick auf **junge Menschen**: 2024 können Kandidat*innen bereits ab 16 Jahren statt wie bisher ab 18 Jahren gewählt und berufen werden. Und: Sollte nach der Wahl unter den Gewählten nicht bereits eine Person unter 27 Jahren sein, soll der Kirchenkreisvorstand eine Person unter 27 Jahren in den Kirchenvorstand berufen.

Wie bisher finden Kirchenvorstandswahlen für sechs Jahre statt. Der Gesetzentwurf sieht aber vor, dass Kandidat*innen sich bei der Aufstellung entscheiden können, zunächst nur für **drei Jahre** zur Verfügung zu stehen. Wenn dann die ersten drei Jahre verstrichen sind, erklären diese Kirchenvorsteher*innen gegenüber dem Kirchenvorstand, ob sie für weitere drei Jahre dabei bleiben möchten. Wenn nicht, müssen für die Ausgeschiedenen Personen nachberufen werden.

Das sind die wesentlichen Neuerungen, die die Landessynode auf den Weg bringt.

Viele Themen habe ich jetzt angerissen, manches wäre noch zu sagen, sprechen Sie mich gern an oder fragen Sie zurück, falls es Klärungsbedarf gibt.

Vielleicht war Ihr Thema noch nicht dabei, dann sprechen Sie mich bitte gern an. Fragen zum Bericht sind ausdrücklich erwünscht!

Ich komme zum Schluss: Ich wünsche uns, dass wir als Kirche bei allen Gewissheiten, die widerlegt werden, die Gewissheit im Glauben haben, dass wir und die Welt durch diese Zeit hindurch getragen werden.

Herzlichen Dank!